



Rainer König

It´s 50 Years ago today ...

21. Juli 1969 22.50 Uhr (bei uns kurz nach 3.00 Uhr morgens): Neil Armstrong wirft zunächst einen Müllsack auf den Mond und betritt ihn dann als erster Mensch selbst. Danach folgt Buzz Aldrin. Ich habe das wie 600 Millionen andere Menschen auch vor 50 Jahren live vor dem Fernseher miterlebt. An den Müllsack kann ich mich nicht mehr erinnern, wohl aber an den Satz „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer Sprung für die Menschheit“. Auch daran, wie da zwei weiße Raumanzüge auf einer unfassbar unwirtlichen Krater- und Staublandschaft herumhoppelten. Ach ja: die us-amerikanische Flagge auf dem Mond, die habe ich auch noch auf dem Schirm.

Aber egal und ganz ehrlich: Ich fühlte mich in dem Moment richtig stolz, ein Mensch zu sein. Ja, ich war auch ein bisschen stolz darauf, ein Deutscher zu sein. Denn immerhin stand hinter dem ganzen Apollo-Programm der große Wernher von Braun, der damals nicht nur in Deutschland wie ein Halbgott gefeiert wurde.

Nun, inzwischen ist der Halbgott als Halbnazi entweiht und der Flug zum Mond von anderen Innovationsmotoren abgelöst worden. Die Halbwertzeit von Helden hat sich enorm verkürzt. 1972 flogen die letzten Menschen zum Mond. Danach wurde es still um die Eroberung des Weltalls. In Robert Zemeckis wunderbarer Zukunfts-Vergangenheitsfilmstrilogie aus den Jahren 1985 bis 1990 spielte die Raumfahrt keine Rolle mehr.

Seltsam nur, dass nun gerade die heutigen Innovations-Gurus wie Amazon-Gründer Jeff Bazos oder Pay-Pal-Mitbegründer Ellen Reeve Musk wieder den Mond und das All als Herausforderung entdecken. Und der schlimme Donald Trump setzt nach der Mondlandung der Chinesen und der Inder die NASA erneut unter Druck: 2024 sollen wieder Amerikaner den Mond betreten. Musks Pläne sind noch kühner: 2048 will er den ersten Menschen auf den Mars schicken. Da folgt er ganz den kühnen Träumen von Wernher von Braun. Warum nur tut er das, woher kommt der neue US-Run ins All?

„We choose to go to the moon ... not because they are easy, but because they are hard“, sagte Kennedy in seiner berühmten Rede 1962.

Die deutschen Mondziele 2019 klingen trivialer, sind aber auch nicht ganz unkühn. Zwar hat mit dem Berliner Raumfahrt-Start-up PTScientists eines der wenigen deutschen Unternehmen, das sich mit dem Mond beschäftigt, gerade Insolvenz angemeldet. Es sei nicht gelungen, rechtzeitig die notwendigen Investitionen und Fördergelder zu bekommen.¹: Aber mit der Klimarettung und der Energiewende haben wir Deutschen uns andere Mondziele gesetzt. Bis 2030 soll mindestens die Menschheit, aber eigentlich der ganze Planet gerettet werden.

Dass die Amerikaner 2024 wieder auf dem Mond herumspazieren werden, dürfte sicher sein. Ich hege echte Zweifel, dass die deutsche Klima-Energie-Mondreise bis 2030 auch nur annähernd erfolgreich sein wird. Auch fehlen mir da die mitreißenden Bilder: Armstrong und Aldrin kriege ich bis heute nicht aus dem Kopf.

¹ <https://www.morgenpost.de/bezirke/marzahn-hellersdorf/article226434729/Raumfahrt-Start-up-ringt-um-Mondplaene-Insolvenz-angemeldet.html>